



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) **EP 1 514 489 A2**

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:
16.03.2005 Patentblatt 2005/11

(51) Int Cl.7: **A43C 11/20**

(21) Anmeldenummer: **04019304.7**

(22) Anmeldetag: **13.08.2004**

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR
HU IE IT LI LU MC NL PL PT RO SE SI SK TR**
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL HR LT LV MK

(72) Erfinder:
• **Elkington, Mark Neil Pryde Ltd.
Tuen Mun New Territories (HK)**
• **Kohler, Ralph
6173 Oberperfuss (AT)**

(30) Priorität: **11.09.2003 DE 10342236**

(74) Vertreter: **von Bülow, Tam, Dr.
Mailänder Strasse 13
81545 München (DE)**

(71) Anmelder: **Goodwell International Limited
Tortola, British Virgin Islands (VG)**

(54) **Schnürstiefel**

(57) Der Schnürstiefel hat einen flexiblen Schaft (4) und zwei seitliche Schließlappen (5, 6), eine dazwischen angeordnete Zunge (7) und eine Schnürung (8), die an dem Schließlappen (5, 6) befestigbar ist und die

Zunge (7) überdeckt. Zur Einstellung der Flexibilität des Schaftes (8) und der Zunge (7) ist im oberen Bereich der Zunge (7) eine Einhängenvorrichtung (13, 14) zur Aufnahme der Schnürung (8) angebracht (Fig. 1).

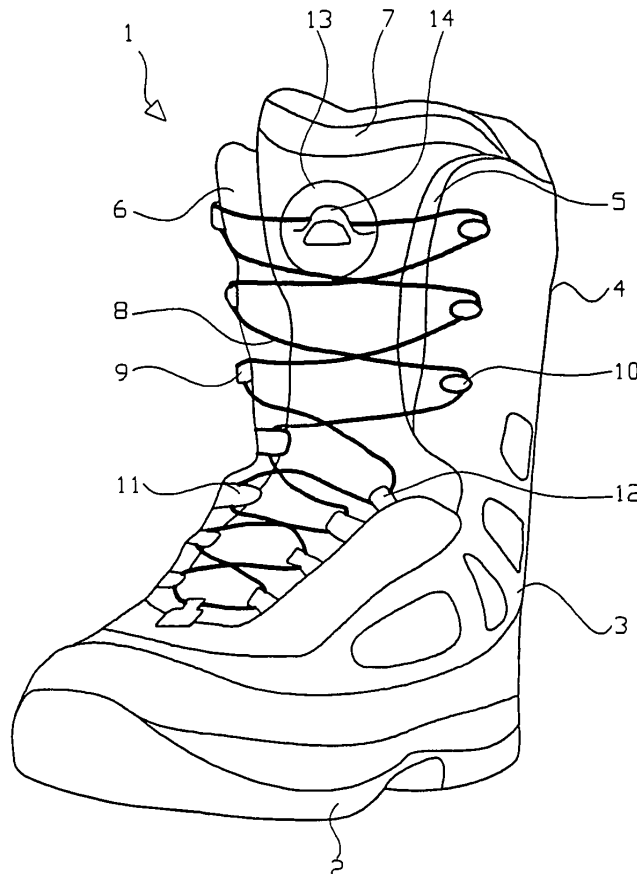


Fig. 1

EP 1 514 489 A2

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft einen Schnürstiefel gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruches 1.

[0002] Ein solcher Schnürstiefel ist aus dem deutschen Gebrauchsmuster DE-GM 85 01 207 U1 bekannt. Dieser bekannte Schürstiefel hat einen flexiblen Schaft, der zwei seitliche, einander gegenüberliegende Schließlappen und eine dazwischen angeordnete Zunge aufweist sowie eine Schnürung, die an den Schließlappen befestigbar ist und die Zunge überdeckt. Im oberen Bereich der Zunge ist ein nach unten offener Haken angebracht, der in die Schnürung einhängbar ist. Damit soll verhindert werden, daß die Zunge während des Gebrauchs nach unten rutscht.

[0003] Die US 5,934,599 zeigt einen Schnürstiefel, der speziell beim Snowboardfahren als sog. Softboot verwendet wird, wo besondere Anforderungen an die Flexibilität des Schaftes und der Zunge gestellt werden. Einerseits sollen Schaft und Zunge so flexibel sein, daß der Sportler möglichst große Bewegungsfreiheit in allen Richtungen und vor allem in Richtung nach vorne und nach hinten bezogen auf die Schuhlängsachse hat. Andererseits müssen Schaft und Zunge wiederum so steif sein, daß der Sportler beim Snowboardfahren ausreichende Kräfte auf die Vorder- und Hinterkante des Snowboards bringen kann. Darüber hinaus ist die geforderte Flexibilität bzw. Steifheit von Schaft und Zunge auch von den Schneeverhältnissen abhängig. Bei weichem Schnee- oder Tiefschnee soll die Flexibilität größer sein als auf harter oder gar vereister Piste.

[0004] Aufgabe der Erfindung ist es daher, den Schnürstiefel der eingangs genannten Art dahingehend zu verbessern, daß die Flexibilität von Schaft und Zunge einstellbar sind.

[0005] Diese Aufgabe wird durch die im Patentanspruch 1 angegebenen Merkmale gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen und Weiterbildungen der Erfindung sind den Unteransprüchen zu entnehmen.

[0006] Der Grundgedanke der Erfindung besteht darin, am oberen Ende der Zunge eine Einhängvorrichtung vorzusehen zur wahlweisen Aufnahme der Schnürung. Ist die Schnürung in die Einhängvorrichtung eingehängt, so wird die Zunge im wesentlichen nach unten in Richtung zur Fußsohle gedrückt und dadurch versteift. Auch wird eine Relativverschiebung zwischen der Zunge und den seitlichen Schließlappen im Schaftbereich hierdurch reduziert, was die Flexibilität von Schaft und Zunge vermindert. Der von der Schnürung über die Einhängvorrichtung auf die Zunge ausgeübte Kraft steigt mit zunehmender "Vorlage" des Schaftes an, so daß Schaft und Zunge progressiv versteift werden. Möchte der Fahrer dagegen größt mögliche Flexibilität haben, so kann er mit einem Handgriff die Schnürung aus der Einhängvorrichtung herausnehmen und erhält einen herkömmlichen flexiblen Schnürstiefel.

[0007] Vorzugsweise ist die Einhängvorrichtung als nach oben offener Haken ausgebildet und besteht vor-

zugsweise aus Kunststoff, der eine reibungsmindernde Oberfläche in Bezug auf die Schnürung hat.

[0008] Der Haken kann dabei einstückig mit einer Hakenplatte ausgebildet sein, die an der Zunge befestigt ist, sei es durch Kleben, Schrauben, Nieten oder auch einstückig geformt aus dem Material der Zunge selbst.

[0009] Im folgenden wird die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels im Zusammenhang mit der Zeichnung ausführlicher erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 eine perspektivische Ansicht eines Schnürstiefels nach der Erfindung;

Fig. 2 eine Detailansicht der Einhängvorrichtung; und

Fig. 3 einen Querschnitt der Einhängvorrichtung.

[0010] Der Schnürstiefel der Fig. 1 ist in seiner Gesamtheit mit dem Bezugszeichen 1 bezeichnet. Er hat eine Sohle 2, einen den Fuß des Benutzers aufnehmenden Mittelteil 3 sowie einen daran unmittelbar anschließenden flexiblen Schaft 4, der normalerweise einen unteren Teil des Unterschenkels des Benutzers aufnimmt. Zumindest der Schaft 4, im Regelfall aber auch der Mittelteil 3 bilden Schließlappen 5 und 6, zwischen denen ein Freiraum vorhanden ist, in welchen eine Zunge 7 eingesetzt ist, die diesen Freiraum verschließt.

[0011] Die Schließlappen 5 und 6 werden durch eine Schnürung 8, die beispielsweise ein herkömmlicher Schnürsenkel, ein Drahtseil oder ein sonstiges Zugorgan sein kann, aufeinander zu gezogen, wobei an den Schließlappen 5 und 6 Umlenkungen in Form von Haken oder Ösen 9, 10 oder Laschen 11 vorgesehen sind, in welche die Schnürung 8 eingelegt oder eingefädelt wird. Insoweit handelt es sich um einen herkömmlichen Schnürstiefel. Nach der Erfindung ist nun vorgesehen, daß im Bereich des oberen Endes der Zunge 7 eine Einhängvorrichtung 13 angebracht ist zur Aufnahme der Schnürung 8.

[0012] Wie aus den Figuren 2 und 3 zu erkennen ist, hat die Einhängvorrichtung 13 einen nach oben offenen Haken 14, in den die Schnürung 8 eingelegt werden kann.

[0013] Ist - wie in den Figuren 1 bis 3 gezeigt - die Schnürung 8 in die Einhängvorrichtung 13 eingelegt und ist die Schnürung gespannt, so wird eine Relativbewegung der Zunge 7 zum Schaft 4 nach oben, d.h. von der Sohle 2 fort, unterbunden oder eingeschränkt und der obere Teil der Zunge 7 wird sogar nach unten in Richtung zur Sohle gedrückt, wodurch Schaft 4 und Zunge 7 versteift werden.

[0014] Wird der Schaft 4 bei eingehängter Schnürung nach vorne, d.h. zur Schuhspitze hin geneigt, so liegt die gedachte Schwenkachse für diese Bewegung in Seitenansicht etwa in der Mitte des Schaftes. Soll die Zunge 7 dieser Bewegung folgen, so liegt ihre Schwenkachse dagegen weiter vorne, so daß der Schaft 4 und die Zunge 7 einen unterschiedlichen Schwenkradius haben. Hierdurch wird die in die Einhängvorrichtung

13 eingehängte Schnürung stärker gespannt und drückt progressiv mit der Schwenkbewegung den oberen Teil der Zunge 7 nach unten, wodurch der Schaft 4 und die Zunge 7 progressiv versteift werden. Dadurch kann der Snowboardfahrer bei Vorlage verstärkten Druck auf die Vorderkante des Snowboards ausüben.

[0015] Möchte der Fahrer den Stiefel dagegen "weicher" einstellen, so muß er lediglich mit einem Handgriff die Schnürung 8 aus der Einhängevorrichtung 13, d.h. dem Haken 14 aushängen und unter den Haken legen. Er hat dann einen "normalen" Schnürstiefel mit der allein durch das Material bestimmten Flexibilität.

[0016] Im Ausführungsbeispiel der Figuren 2 und 3 ist die Einhängevorrichtung als im wesentlichen ebene Platte ausgebildet, an der der Haken 14 einstückig angeformt ist. Diese Platte kann an der Zunge 7 angeklebt, angeschraubt oder angenietet sein. Sie kann auch einstückig aus dem Material der Zunge 7 zusammen mit dem Haken 14 geformt sein, sofern die Zunge, wie heute oftmals üblich, aus Kunststoff mit einer zusätzlichen, nicht dargestellten Polsterung besteht.

[0017] Die Einhängevorrichtung samt Haken 14 bestehen vorzugsweise aus Kunststoff, der eine reibungsmindernde Oberfläche in Bezug auf die Schnürung 8 hat. Es ist aber auch möglich, die Einhängevorrichtung aus Metall zu machen oder aus mit Kunststoff beschichtetem Metall. Durch die reibungsmindernde Oberfläche wird erreicht, daß seitliche Bewegungen des Schaftes durch die Einhängevorrichtung nicht behindert werden, da die Schnürung 8 dann längs der Einhängevorrichtung gleiten kann.

mit der Zunge (7) verbunden ist.

Patentansprüche

1. Schnürstiefel mit einem flexiblen Schaft (4), der zwei seitliche, einander gegenüberliegende Schließlappen (5, 6) und eine dazwischen angeordnete Zunge (7) aufweist sowie eine Schnürung (8), die an den Schließlappen befestigbar ist und die Zunge (7) überdeckt, wobei im oberen Bereich der Zunge (7) eine Einhängevorrichtung (13, 14) zur Aufnahme der Schnürung (8) angebracht ist, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einhängevorrichtung einen nach oben offenen Haken (14) aufweist.
2. Schnürstiefel nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einhängevorrichtung aus Kunststoff mit reibungsmindernder Oberfläche besteht.
3. Schnürstiefel nach einem der Ansprüche 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einhängevorrichtung eine Hakenplatte mit einstückig angeformtem Haken (14) aufweist.
4. Schnürstiefel nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet, daß** die Einhängevorrichtung einstückig

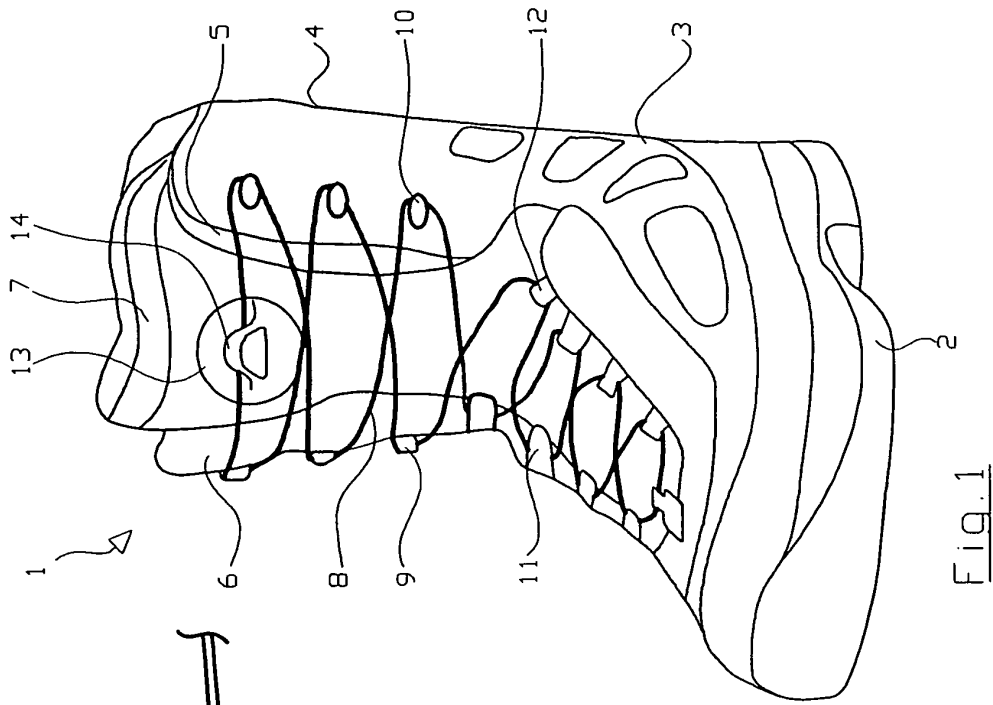


Fig. 1

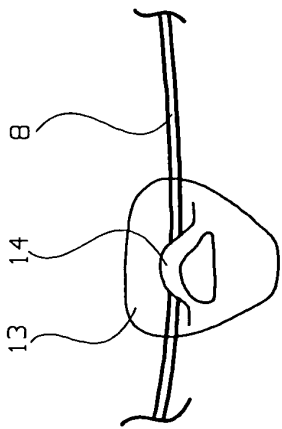


Fig. 2

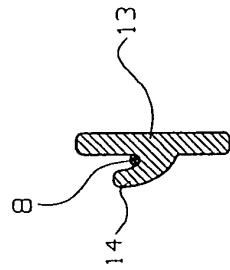


Fig. 3